

Ein Dichter lernt fliegen

Von Heinrich Hauser.

Trotz der Anstrengungen des Verfallers Bertrags ist der Fliegergeist im deutschen Volk lebendig geblieben. Die Reichsregierung ist bemüht, die Sehnsucht der deutschen Jugend nach dem großen Erlebnis des Fliegens zu erfüllen und den Flugplatz zum Volkstempel werden zu lassen. Aber der junge Dichter, der von der ersten Vorbereitung bis zum Erwerb des Fliegens erlebt, wird hier der Dichter Heinrich Hauser mit seiner heimlichen Darstellungsfähigkeit in einer Zeitschrift schildern.

Mein Wunsch, fliegen zu lernen, ist bei mir so alt, wie ich selbst. Er entstand, wie bei jedem Kind, aus dem Anblick der Vögel und Schmetterlinge. Meinem ersten Flugversuch machte ich, 11 Jahre alt, im Jahre 1912. Damals fanden die ersten Schauliegen statt. Neunmum und Regond fliegen über unsere Stadt; der berühmte Regond, von dem man sagte, er könnte die „Königin der Luft“ machen, das Heberfliegen in der Luft, eine Behauptung, die damals von vielen Fachleuten spöttisch belächelt wurde.

Das Heberfliegen in der Luft hatte es mir angetan; ich versuchte es zuerst an meiner Schaufel. Ich hatte schon so oft so hoch geschaukelt, daß ich den Querbalen des Gerüsts schnürte. Wenn ich nun den Schwanz noch weiter heigte, dann machte ich schließlich laut Strich und Brett über den Balken herüberfliegen. Frage war nur, ob der Strich sich nicht ausbuckelte.

Aus dem Flugplatz sah ich, daß Regond nicht gelogen hatte. Er überholte sich tatsächlich in der Luft; das war so atembeknnd anzusehen, wie wenn eine ganze Flotte voll Eiser vom Schrank herunterfiel.

Jetzt mußte ich die Sache mit der Schaufel ernst nehmen. Mit zusammengeklappten Röhren schaukelte ich mich über die Höhe des Querbalens und dann mit einem weitenden, letzten Schwung hin zum Gerüst nach vorn, merkte, wie ich vornüber kippte, wie die Seele schlapp wurde; ich fürchte, es gab einen furchtbaren Knack. Die ganze Schaufel schaukelte — dann überholte ich mich im Gras, 10 Meter vor der Schaufel; es war ein Strich gefahren.

Später kamen Rollschirmabstürze von Bäumen mit Hilfe zweier Regenmäntel. Die Stürze hielten sich auch oben um, obwohl ich sie mit Bindfäden verstärkte. Es war ein verheißenes Unternehmen mit unangenehmen Folgen, nicht durch den Sturz, sondern durch die strafende Hand des Vaters.

Später kam die Zeit, wo der junge Mann unbedingt Fliegenmodelle mit Gummi- und Motoren bauen mußte. In meiner Schule war ich der erste, der ein Wasserflugmodell baute. Als Schwimmer nahm ich ausgetrocknete Gießformen. Sie waren beson-

ders leicht und tragfähig. Ich bin heute noch stolz auf die Idee.

Seitler in sein Jahr vergangen ohne irgendeinen Plan, das Fliegen zu lernen. Mein Jahre lang stellte ich ein niedriges Gerüst auf, um die ganze deutsche Fliegerei in der Welt zu befragen. Der Aero-Club von Deutschland ist die einzige Stelle, die meine Ansbildung sofort übernehmen will. Vorbedingung ist hier, wie überall, ein amtsärztliches Attest, was die körperliche Tauglichkeit zum Fliegen bescheinigt.



Stuttgart im Zeichen der großen Turnertagen. Umzug einer Abordnung von Turnerinnen durch die Stadt.

Im Africa sah man viele Flugzeuge. Von mehreren Dutzend beobachtete ich abends den Feuerchein der Auspuffe. Einmal kamen Matrosen, die den ganzen Flugplatz mit Gießkannen befeuchteten. Erst dachte ich, es wäre Wasser, plötzlich aber ging die ganze Straße in Flammen auf; es war Benzol. In der Nacht darauf ging die Flughafen mit allen Apparaten in Flammen auf; das war die Revolution.

Er aber ist ganz vertieft in seine Arbeit: „Zum Teufel mit dem Auslauf, was ist denn drin in dem Auslauf — ich will meinen Auslauf, er macht dich, laß ihn zusammenfallen, ich muß arbeiten.“

Der Kopf verwindet. Wir wechseln philosophische Bemerkungen über die Fragen im allgemeinen und die viel möglichen Qualitäten eines Gierauslaufes. Ich will Ihnen eine Regel fürs Leben geben“, sagt der Doktor, „bis zu 20 Jahren so viel essen wie man kann, von 20 bis 50 so viel essen wie man mag, von 50 ab so wenig essen wie möglich. Schaden Sie mal, wie alt ich bin.“ Ich habe 38, in Wirklichkeit ist er 38. Er läßt mich meine Muskeln fühlen — sie sind besser als meine.



Admiral von Schröder gestorben.

Admiral August Ludwig von Schröder, im Frieden Chef der Marineleitung der Dflsee, im Kriege als Vizechef des Marinekorps in Flandern besonders bekannt geworden, ist wenige Tage nach Vollendung seines 79. Lebensjahres gestorben.

gebung ab. Man kann a. B. sehr leicht eine drei für eine acht lesen. Auch diese Prüfung besteht ich all. Es folgt die bekannte Zeichenerkennung mit Buchstabenreihen verschiedener Größe. Gelesen wird erst das rechte, dann das linke Auge unterrichtet — beide in Ordnung. Jetzt läßt er wahrhaftig die Hülltücher herunter, daß es im Zimmer dunkel wird und zündet eine Kerze an. Es folgt die Prüfung auf Nachsichtigkeit. Dann hält er mir ein rotes Nadelglas vor's Auge. Ich sehe hindurch, sehe einen roten Lichtbogen über Zahlen wandern, bei einer Zahl stehen bleiben, die ich nennen muß. Dann wird das gleich an anderen Augen wiederholt: das ist die Schlußprobe.

Warten drin ruft der Arzt: „Lotte, wo finden Sie denn immer hin? Was haben Sie nur?“

Lotte: „Ich habe latentes Schielen.“

Doktor: „Wohin schielen Sie denn?“

Lotte: „Auf den Balken, da dürfen Sie jetzt nicht hin.“

(Fortsetzung folgt.)

Mietzahlung mit Rosen.

So mancher, der sich an der Fülle der Rosenpracht in seinem Garten erfreut, wäre gern bereit, die fällige Wohnungsmiete mit einem ganzen Haufen dieser blühenden Blumen zu bezahlen, aber es ist anzunehmen, daß er mit dieser Gabe bei seinem Hauswirt, der hingegen einen hohen Wert auf seine freundliche Aufnahme finden würde. Das Zahlen der Miete in Rosen ist für uns höchstens ein schöner Traum, aber in England, wo sich so viele alte Bräuche noch bis in unsere Tage erhalten haben, gibt es einen Willkürlichen, der für sein ganzes prächtiges Schloß alljährlich nur eine weiße Rose zu entrichten braucht. Das ist ein schottischer Edelmann, der Herzog von Atholl, der verpflichtet ist, dem englischen König jedes Jahr eine weiße Rose zu liefern, aber nur dann, wenn der Herrscher sein Schloß besucht. Diese Mietzahlungen mit Rosen waren im Mittelalter in England ziemlich verbreitet. Die Rose galt als ein Zeichen der Unterwerfung des Vasallen unter seinen König, dem er auf diese Weise den schuldigen Tribut darbrachte. In der Zeit König Eduards I. waren mehr als 10 Prozent aller Vasallen nur mit der Darbringung einer Rose befreit, die alljährlich im Hofzimmer an den Hof gebracht werden mußte. Eine andere eigenartige Mietzahlung trat dem Herzog von Marlborough ab; er muß dem König alljährlich eine kleine seidene Robe schicken; das ist die Wabbe, die seinen großen Vorhaben anvertraut wurde, als er den Grafen von Wexford von seinem König erhielt.

Untersuchung beim Fliegerarzt

Der Dichter Heinrich Hauser sieht unermüdet seine große Schaufel fliegen anheben, erhebt. Vor allem anderen muß er sich jetzt auf seine Fliehkraftprüfung lassen.

Mit großer Spannung sieht ich am frühen Morgen im Wartezimmer des Arztes. Durch die Tür zum Diagnostikzimmer dringen Gesprächsstimmen. Endlich bin ich dran: „Der Doktor, ich möchte ein Attest zum Fliegen lernen.“

Er klopf mir freundlich auf die Schulter: „Wissen Sie, was das kostet — das kostet 25 Mark. Aber Sie haben was für Ihr Geld; die Untersuchung dauert mindestens zwei Stunden. Das Formular allein, das wir ausfüllen müssen, hat 16 Seiten und kostet 20 Pfennig extra.“

Na schön, Herr Doktor. Der Doktor ist ein alter Fliegerarzt, ein Original. In seinem merkwürdigen Diagnostikzimmer bekommt man das Gefühl, in die große Kammer der Flieger aufgenommen zu sein.

men zu sein. Von der Decke hängt das Modell eines Fußballballes, die Lampen sind aus Kugelflächen gemacht. Auf den Schränken stehen allerlei ausgeputzte große Vögel, an den Wänden hängen Fliegerbilder. Eine dicke Granate liefert einen geräumigen Nebenbecher.

Wir gehen an die Arbeit. Zuerst wird meine Vorgeschichte in das Formular geschrieben. Da ich nichts auszusagen, von Matern und von Neuschüssen angefangen. Sogar für die Kranftellen der Eltern und der Großeltern interessiert sich dieses Formular; ob Trunfucht oder Jrrsinn in der Familie ist, welche Sportarten geübt und ob man besondere Ausdauer bezieht und so fort vom Wunderstein ins Laufende. Darüber vergeht eine Stunde. Es wird 12 Uhr und Gleichzeit. Die Doktorstirn steht kühler den Kopf durch die Tür; es gäbe einen Auslauf, und der sei am Vergessen, wenn der Doktor nicht zum Essen

Wir gehen zum zweiten Teil der Untersuchung über. Lotte, die Helferin, stellt mich zuerst auf die Waage. Dann kreist sie mir den Kermel hoch, legt eine Gummi-maschine um den Hals und mißt den Blutdruck. Dann stellt sie einen fettsamen Apparat vor mich hin. Er gleicht einer großen Tischlampe, verbunden mit einem Gummihaube, durch die ein ganz tief Atem und pusten Sie da hinein.“ Gestalt, getan. Indes ich puste, wächst aus der Spitze der Kerze ein Stab heraus, der eine Scala trägt. Ich puste, was die Zahlen herbeizieht, wie der Stab heben selbst, zeigt er 45 Zentimeter. Das ist mein Lungeninhalt, den dieser Apparat amessen kann.

Jetzt wird eine neue Maschine vor mir aufgestellt. Es ist eine Art Serooskop. Es zeigt auf einer Mattglasplatte neun Bildchen, die in verschiedener Entfernung zu stehen scheinen, sie sind nummeriert. Das ist eine Landhöhe, ein Kriegsschiff, ein Luftschiff, eine Stadt, eine Bura und anderes mehr.

Ich muß nun angeben, in welcher Reihenfolge die Bildchen zu erkennen sind. Das geht all. Dann aber sehe ich, daß bei jedem Bildchen Zeichen angebracht sind, die wieder überkreuzt zum Bild geschaltet sind. Da ist ein Kreuz, ein Strich, ein V-förmiges, ein Dreieck. Bild für Bild muß ich jetzt die jedesmal veränderten Stellungsmuster dieser Zeichen angeben. Es gelingt; ich kann also auf perspektivisch sehen.

Jetzt kommt der Doktor und legt mir ein Buch voll Zahlen vor. Diese Zahlen sind jeftam verwickelt in Matrizen von Karabinen; das unmerklich haben sie sich von ihrer Um-



Juno ist das Kind einer Zeit,

in der nur das Solide, durch und durch Gute sich durchzusetzen vermochte:

schon vor fast 4 Jahrzehnten wurde sie begehrt und geschätzt!

Und auch heute noch hält die gute

JUNO

an ihren alten, soliden Grundsätzen fest, die Wertmarken, Gutscheine oder andere Zugaben unbedingt verbieten!

Juno's Tradition wird hochgehalten!



Blues der Heimat

Der Reichstangler dankt einem Schüler.

Köthen. Der Quinlaner des hiesigen Ludwigs-Gymnasiums, Günther Amert, der einer schweren Krankheit wegen bettlägerig ist, hat auf seinem Krankenbett zwei Zeichnungen des Reichstanglers angefertigt. Auf die Bitte des Schülers schickte dessen Vater die Zeichnungen an die Schwägerin des Führers, Frau Kaufel, nach dem Dierbachberg. Darauf ging zur großen Freude des Schülers folgende Antwort ein:

Herr Reichstangler, München, 21. Juni 1938.

An den Schüler Günther Amert,

Köthen (Anhalt), Obtingstr. 11.

Lieber Günther!

Der Führer läßt Dir für Deine Zeichnungen recht schön danken. Er hat sich über Deine Aufmerksamkeit sehr gefreut.

Mit deutschem Gruß:

F. M. Bruchhäuser.

Die Ursachen der Einfuhr-Katastrophe

Staatsregierung gegen Landwirtschaftsminister.

Köthen. In der Beröcklichung der Landwirtschaftskammer ist seit von zuständigen Regierungsstellen mitgeteilt, daß die Erklärung der Landwirtschaftskammer auf einem Irrtum beruht. Es wird darin den anhaltischen Behörden verlässliche Angaben gemacht, die sich auf die Viehzucht in Anhalt betreffen. Die Landwirtschaftskammer hat sich in der Sache nicht geäußert, weil der Viehzucht zwei einwirkende Sachverhalte entgegenstehen, welche die Bedeutung des von privater Seite ausgehenden Gutachten der Landwirtschaftskammer völlig kypfrieren. Daß diese amtlichen Gutachten recht befänden.

Walter Ziesler, der neuernannte Leiter des Landespropagandaamtes Mitteldeutschland, spricht am Dienstag, dem 25. Juni, 20 Uhr, im Mitteldeutschen Rundfunk über die Aufgaben des Landespropagandaamtes. Alle Landprediger sind einzuschalten!

ache schon daraus hervor, daß die jetzige Katastrophe mit den Behörden der Landwirtschaftskammer in keinem Zusammenhang steht. Einmal habe die erst vor wenigen Tagen erneut vorgenommene Begleichung des Vieinfalles ergeben, daß dieser vollkommen unverändert und völlig betriebsfähig sei. Die Verhaftung sei daher in keiner Weise unterbunden, auch ein Umfahrungen hierin feinerlei Veränderung bringen können. Am übrigen aber sei der Abruch an einer ganzlichen anderen Stelle vor sich gegangen als dort, worauf sich die Behörden der Kammer besogen, so daß sämtliche etwa nach den Vorschriften der Landwirtschaftskammer durchgeführten Maßnahmen keinesfalls zur Verbindung dieses Abruches beitragen hätten.

Zünf Tage Haft wegen Schwarzarbeit.

Die Arbeit in einem Werk verboten. Schwarzarbeit wurde ein hiesiger Arbeiter, der Maschinenarbeiten ansah, festgenommen und im Schnellverfahren zu fünf Tagen Haft verurteilt.

Wolkenbruch - Feuer durch Blitzschlag

Großer Schaden an den Feldern. — Eine Brücke wird fortgerissen.

Die Lüge (Kuh). Von Weichen sog am Sonntag ein schwerer Gewitter mit Hagel herein, das sich mit außerordentlicher Gewalt entlud. Wolkenbruchartiger Regen richtete schweren Schaden an. In kurzer Zeit waren verschiedene Straßen unter Wasser gesetzt und für den Verkehr völlig gesperrt. In die Blauschicht eines reißenden Zugs der trübe Schlammasen vor sich herwälzte. In der Gieselerstraße brach die Ficht in der Nähe der Post ein See gebildet, der nach dem Brechen des Wassers die ganze Straße breite und den Platz vor der Mairie durch seinen Schlamm perzte und auch am nächsten Tag noch nicht passierbar war. Die Postbeamten konnten die Post nicht rechtzeitig an den Hüsen bringen.

Der Ischlo in Ischlo plötzlicher Graben vor zum reißenden Wasser geworden und überflutete das Gebiet um die Post, rief es am Schichten aus die Kräfte weg und setzte schließlich nicht nur das Schichtenhaus und die angrenzenden Häuser, sondern auch das Wasser unter Wasser. Schließlich wurde die Feuerwehr alarmiert, die das in der Keller, Wohnungen und Ställe eindringende Wasser wieder entfernen mußte. Hier mobilisierte ferner SA und Stahlhelm sowie Teile der Gieselerstraße Motorschleppwagen der Post herbei, um die Hüsen bei auch die Franzosen der NSDAP mitgeholfen, den angrenzenden Wasserläufen zu befreien. Erst in der Nacht gegen 1 Uhr konnte die Feuerwehr wieder in das Depot einrücken.

Von der Gewalt des Wassers sennt der von den Hüsen um Stellingen her zu reißende Schlamme, der in Ischlo an Schichten zu riesigen Massen zusammengekauert ist. Alle Gärten in den tiefer gelegenen Christen sind völlig verflutet. Das Unwetter war eins der härtesten seit etwa 25 Jahren.

Auch in Staßfurt hat das Wetter gehaust. In der Hübenerstraße brach die Ischlo in Ischlo plötzlicher Graben vor zum reißenden Wasser geworden und überflutete das Gebiet um die Post, rief es am Schichten aus die Kräfte weg und setzte schließlich nicht nur das Schichtenhaus und die angrenzenden Häuser, sondern auch das Wasser unter Wasser. Schließlich wurde die Feuerwehr alarmiert, die das in der Keller, Wohnungen und Ställe eindringende Wasser wieder entfernen mußte. Hier mobilisierte ferner SA und Stahlhelm sowie Teile der Gieselerstraße Motorschleppwagen der Post herbei, um die Hüsen bei auch die Franzosen der NSDAP mitgeholfen, den angrenzenden Wasserläufen zu befreien. Erst in der Nacht gegen 1 Uhr konnte die Feuerwehr wieder in das Depot einrücken.

In Rathmannsdorf hat der Blitz zahlreiche Telefonleitungen und elektrische Anlagen zerstört.

In Döberitz wurden zwei Pferde der Firma Bennede vom Blitz erschlagen. Der Gehirnführer kam mit dem Schreden davon, obwohl sich zunächst Verwundungen zeigten. Das Gehirn war auf dem Helm aus der Marke geblieben.

Überall Brände.

Saalfeld. Die Saalfelder Weand wurde am Sonntag von schwerem Gewitter heimgelassen. Auf den Feldern und Straßen fielen erhebliche Schäden zu verzeichnen. In Weand durch Blitzschlag zwei Menschen, ein Dintergebäude und der Dachstuhl eines Wohnhauses zerstört. In Schmiedefeld jündete der Blitz in der Scheune des Landwirts Franke, die trotz des raschen Abnehmens nicht brannte. In Saalfeld wurde durch einen felsen Blitzschlag der Dachstuhl des Gutsbaues „Wellen“ zerstört. In Könnitz verbrannte der Blitz zwei Scheunele. In Schwarzau wurden zwei Wohnhäuser durch Blitzschlag zerstört. In Weand brach durch Blitzschlag in der Scheune des Landwirts Hähnel Feuer aus, das in den großen Scheunenträn auf Nahrung fand und das gesamte Gebäude in Flammen setzte. Ein Mann verbrannte an die nachbarte Scheune des Landwirts Weber über.

Grube Jakob durch Gewitterregen erlösen

Ein schwerer Gewitter mit Hagel herein, das sich mit außerordentlicher Gewalt entlud. Wolkenbruchartiger Regen richtete schweren Schaden an. In kurzer Zeit waren verschiedene Straßen unter Wasser gesetzt und für den Verkehr völlig gesperrt. In die Blauschicht eines reißenden Zugs der trübe Schlammasen vor sich herwälzte. In der Gieselerstraße brach die Ficht in der Nähe der Post ein See gebildet, der nach dem Brechen des Wassers die ganze Straße breite und den Platz vor der Mairie durch seinen Schlamm perzte und auch am nächsten Tag noch nicht passierbar war. Die Postbeamten konnten die Post nicht rechtzeitig an den Hüsen bringen.

Durch Sechsfinn erlösen.

Gamburg. Ein trauriger Unfallfall, der ein Menschenleben vernichtete, trat sich in der Gemeinde in Sechsfinn ein. Ein junger Mann aus dem Ort nahm ein altes Sechsfinn der Wand und spielte damit. In der Meinung, es sei nicht geladen, legte er auf die Sechsfinn an und drückte los. In diesem Augenblick erfolgte ein anderer junger Mann in der Zeit, und die Kugel drang ihm dicht über dem Auge in den Kopf. Er erlag dadurch seiner schweren Verletzung. Der auf tragliche Weise aus dem Leben geschiedene ist der Majorität Werner Schmidt aus Halle; er weilte bei Verwandten zu Besuch.

Wer war der Mörder?

Verhalsleben. Der Leichenfund im Wald hat insofern keine Klärung gefunden, als die Ermordete die zehnjährige Ehefrau Ida Wölffling aus Althaldensleben erkannt ist. Der Mord konnte im übrigen noch immer nicht geklärt werden, obwohl die zuständigen Stellen fieberhaft arbeiten und alles aufbieten haben, um die verdächtigsten Spuren zu verfolgen. Landeshauptmann, Waldmeister usw. wurden für den Verhaftungsgeheimnis eingesetzt. Der vorläufig verhaftete Verdächtige mußte wieder entlassen werden, nachdem er einwörtlich nachgewiesen hatte, daß er sich zur Zeit der Tat in Magdeburg aufgehalten hat. Nach der Obduktion ist es als sicher anzusehen, daß der Tod durch Erhängen eingetreten ist. Am Montagmorgen haben weiter eingehende Vernehmungen unter Leitung des Kriminalkommissars Kluge in Althaldensleben und Verhalsleben stattgefunden. Zu einem positiven Ergebnis haben diese Untersuchungen noch nicht geführt.

Zweidrittelmehrheit der Deutschen Christen

Bitterfeld. Die Kirchenwahlen brachten auch in Bitterfeld den erwarteten Sieg der Deutschen Christen, die eine Zweidrittelmehrheit erreichten. Der Antrag der Wähler war besonders in der Mittagsstunde sehr stark. Von der Liste 1, Deutsche Christen, wurden 11 Gemeindevorstände gewählt, von der Liste 2, Evangelium und Kirche, 4 Gemeindevorstände und 11 Gemeindevorstände.

Stahfurt. (Serafapellei) (Serafapellei) Am Freitag ist der langjährige weltbekannte Leiter unserer Serafapellei, Ferdinand Verus, in die Ewigkeit abgerufen worden.

Stahfurt. Die hiesige Sprundliche Flanorierfabrik, die seit einer Reihe von Jahren im Besitz der Firma für die Arbeitsdiensthilfe dienbar gemacht wurde.

Ein Jahr anhaltiger Arbeitsdienst.

An der Wiege des deutschen Arbeitsdienstes.

Deffau. Ein Jahr ist seit dem Tage vergangen, als mit der Einrichtung der Stamm- und Vorkommnisse in Groß-Bitterfeld der Aufbau des Arbeitsdienstes in Anhalt und im Reich überhaupt geleast wurde. Dieser Tag wurde in Groß-Bitterfeld festlich begangen. Unter den zahlreichen Gästen, die sich am Groß-Bitterfelder Fest eingefunden hatten, waren auch der Reichsarbeitsminister in Braunshweig und Anhalt, Hauptmann Koepfer, und Ministerpräsident Freyberg erschienen.

Der Leiter der Stamm- und Vorkommnisse, Hauptmann Wille, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß in Groß-Bitterfeld die Wiege des deutschen Arbeitsdienstes entstanden habe. Dieses historische Fest solle zeigen, welcher Welt ihre herrliche. An erster Stelle siehe die Kameradschaft. Man fenne seinen Landesbürgern, alle arbeitsdiensthilfe gemeinsam zum Wohle des ganzen deutschen Volkes.

Reichsarbeitsminister Koepfer betonte, daß dieser Tag von historischer Bedeutung für das Leben unseres ganzen Volkes sei. Das kleine Anhalt sei vorangetragen und habe als erstes den Gedanken des freiwilligen Arbeitsdienstes in die Tat umgesetzt. Die Nationalsozialisten würden durch ihn den Geist der Pflichterfüllung und Unterordnung wieder zum Vorkommen des ganzen deutschen Volkes wecken. Arbeit schenkt nicht, sondern abtut. Nach Dankworten an den Ministerpräsidenten Freyberg, dem in erster Linie die Einrichtung des Stammlagers zu verdanken sei, wies Reichsarbeitsminister Koepfer einen Gedenkreis an und schloß mit einem dreifachen Sieg-Beifall an den Führer.

Massenverhaftung roter Kuriere.

Schwarzberg (Saachsen). Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzberg einschließlich Ischlo ist man am anhaltigen Ermittlungen einem weitverbreiteten Kurierdienst der SPD, auf die Spur gekommen. Man ergriff damit den Beweis, daß die SPD auch heute noch verlust, sich im Gras abzugeben zu organisieren. Es sind Hunderte von Briefen verhaftet und verbreitet und weiterhin auch Beiträge eincolliert und abgeführt worden. Sämtliche Briefstücke — es handelt sich dabei um über 40 Briefen — wurden in Sechsfinn genommen und dem Bezirkskommando zur Ansicht gebracht. Es dürfte gegen sie ein Verfahren wegen Bots bereitung zum Hochverrat eingeleitet werden.

Geflügel lebt auf der Straße fest.

Vorna. In einem benachbarten Dorf wurde die Straße neu befestigt und asphaltiert, bei welcher Gelegenheit ansehnliche Mengen von Geflügel, hauptsächlich Hühner, auf der Straße verendet. Die Hühner wurden in großen Mengen auf der Straße verendet. Die Hühner wurden in großen Mengen auf der Straße verendet.

Sei Riefenstahl in Bitterfeld.

Bitterfeld. In einer Ballonfahrt, die Ballonfahrer Schilling mit dem Ballon „Anton“ von Bitterfeld aus unternahm, nahmen Riefenstahlpiloten und Längerin von Riefenstahl, Fritz v. Döel und Hauptmann Dittmar, der Führer der Landesgruppe XIII der NSD, teil. Nach einer neunstündigen Fahrt landeten sie bei Harzandt in Sachsen.

Wetter verliert die Zeit. Schönwetterstimmung überwiegt, die ersten Blüten der Frühjahrsblüte. Herrlicher Park mit seinen gepflegten Wegen, links und rechts flankiert von geradgeschrittenen stattlichen Bäumen.

Und nie zu vergessen der Abend in Grün- und im Freien leben, und der Beirte ist noch nicht vorbei. Aber auch in den feinen niedrigen Stuben wird Wein kredenzt, spielt eine Kapelle uralte Wienerlieder, die arm derzen sehen.

Anneliese und Seider können sich der weichen Stimmung, die sie befällt, nicht enthalten. Auf dem Rücken ins Hotel geschickt es, das Seider die pflichtig unbeschriftet in die Krone reißt. Seine Mäde brennen auf Mund und Naden.

Sie lehnt mit geschlossenen Augen in seinem Arm. Ach, wie gut das tut, wie brennend sie nach alledem verlannt. Was kann sie dafür, wenn erliche Umstände sie in eine Stellung gezwungen haben, die zur Enttäuschung zwingen will? . . .

Aber, das Schicksal hat es anders gemeint. Als sie in das Hotel kommen, um nach dem Gift nach oben zu fahren, ins Glück — erbebt sie brei und meißia eine Weilst aus dem Verhüllten.

„Das nenne ich eine Heberauschung, was Kinder? Bin vor einer halben Stunde mit dem Giftzug gekommen. Der Beirte habe mich, doch ihr nicht zu trauen. Ich, eine halbe Stunde wollte ich noch warten. Das nennt man Glück. Wie schön denn, Christmabel? Donnerwetter, bist ja noch süßlicher geworden. Das ist ein Frachtmittel, was lieber nicht?“

Quittart Meyer klopft Seider, der ihn fassungslos anstarrt, auf die Schulter.

„Und viele Grüße von allen der Zante besonders. Du wirst sie auch kennen, sie ist heillos geworden. Das soll

WINTERKÜHE HOCHZEITSREISE.

Roman von MARGOT DANIGER

Wilhelm Goldmann-Verlag, Leipzig

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 Da kommt ihm ein Gedanke, möglich, aber überausgen. Ja, sagt der Kriminalist in ihm, ja, nur so werde ich es machen. Das muß die letzte Klarheit sein. Jetzt geht ich los.
 Ich zur Ruhe gehend, nicht er Anneliese zu. Erst dann mit betonter Gleichgültigkeit:
 „Du hast vielleicht recht, Verlinna. Ich muß wirklich nach Hause. Ich werde nicht bald abreiten. Es ist ja wohl noch alles vorzuerfahren, daß man verheiratet ist, auch der Hochzeitreise keine Frau noch nicht als ohne betrachten kann und allein wieder zu Hause ankommt. Man wird mich sicher mit Fragen bombardieren.“
 „Was soll man von uns denken? Du bist dir das schon einmal überlegt. Manchmal kommt mir alles wie ein schlechter Scherz vor, Christa. In Berlin müssen die Dinge die entscheidende Lösung bringen. Ich will nicht mehr in dich drängen. Wir sind gute Kameraden, ohne daß einer dem anderen Rechenschaft über seine Vergangenheit schulden ist. Vielleicht recht dich die Ehe mit mir. Auch da werden ich Mittel und Wege finden, um in die anhaltiger Norm auseinanderzuführen.“
 Anneliese will ihn unterbrechen. Jetzt elndet sie, den Mut zu haben.
 Seider hebt abweichend die Hand.
 „Unterirdisch nicht. Du kannst ja, während ich fort bin, noch einmal über alles nachdenken. Es gibt nur zwei Möglichkeiten. Schluß oder neuer, klarer Beginn. Aber

nicht mehr in Wien. In Berlin werde ich versuchen, meine Anwesenheit ohne dich mit einem dringenden Proseß und deiner Krankheit vorübergehend zu motivieren.“
 Und nun nichts mehr von alledem. . . . Was uns die nächsten zwei Tage, die ich noch überbleiben will, die Schönheiten Wiens genießen.
 „War der Gästebrot an?“
 Anneliese wirft den letzten Blick herum und die geschlossenen Schürmünder kommt sie sich vor. Jetzt ist es also beinahe vorbei. Aber, anstatt zu jubeln, ist sie tiefer unglücklich. Recht hat er, taumelnd recht. In Würdigung wäre es für ihn gewesen, hätte er noch länger die Heimstätten der die ganze Behandlung abwidert.
 Wortlos reicht sie ihm die Hand, deren Druck er ruhig, aber lebensstarkes erwidert.
 Nun ist wenigstens eine gewisse Klarheit zwischen ihnen. Unter dem Grund, eine Spannung gelöst zu haben, beenden sie die schicksalsschwere Mahlzeit bei der Schöner.
 „Was nun folgt, ist ein Aufsehen in Natur, Bauerwerk und Landschaft. Mühenstöße und Sehrt.“
 Am Nachmittag folgt sie ihrem Mann zum Fußballspiel. Weit draußen vor der Stadt breiten sich die imponenten Haldepläne aus. Das Volk fröhlich in Partien zu diesem beliebigen. Bekannte Hände fahren vor. Klattenunterirdische gibt es hier nicht.
 Noch nie hat Anneliese ein Fußballspiel gesehen. Sie ist furchtbar angezogen. So etwas müßte eigentlich noch in unternen Roman, werde es Bergung liegen.

Das ist Tempo, das ist Leben. Energie und Kampfmotiv.
 Und das Publikum. So etwas von Begierlichkeit hat sie nicht für möglich gehalten.
 „ Bravo, Biennale! Jetzt. Schluß, Tor!“
 Vielstimmig pflanzt sich der Ruf von Mund zu Mund. Dute werden in die Luft geworfen, Tadelnlicher Flattern, fremde Menschen legen sich begeistert in den Armen oder möchten sich mit Klatschen und Worten umbringen, wenn sie Anfänger verschiedener Fußballclubs sind.
 Selbst ein fähiger Wind und empfindlich hart einziehender Regen sind nicht imstande, die Begeisterten und erhitzen Gemüter abzukühlen.
 Riechlich erheißt landet Anneliese im Geseß nach dem Sie Wien aus dem Mira mit 3:2. Da Seider Theaterkarten befragt hat, muß sie sich rasch umkleiden.
 Sie mahlt mit Sorgfalt ein blaues Kleidchen, das sie unter den Abendkleidern der Schmeißer findet. Es hat sie wie angezogen. Eine leise Müdigkeit gibt ihrem Gesicht einen melancholischen Reiz.
 Seider im Smoking kann sich der Wirkung dieses Einrückes nicht enthalten.
 „Ja, wenn diese Frau einem wirklich gehöret.“
 „Was haben wir vor dem Hotel.“
 „Für einen Abend, die Herrschaften.“
 „Sollst du?“
 „Menschen strömen in das Haus. Dann wird es dunkel.“
 Die Musik rauscht auf. Offenbar sind föhliche Melodien die Stimmung. Die Dyer ist aufgedacht. In ihrer Voge lauschen beide auf die Musik, in diesem Moment miteinander durch Verdrängnis für die Musik verbunden.
 Nichts mehr von Liebe an diesem Abend. Selbstverständliche Höflichkeit Seiders, Raum zu ertragen.

Kirchliches Leben im Sinne Hillers

Schöps. In den zu einem Kirchspiel zusammengehörigen Gemeinden Schöps, Corbeha und Colleben sind nur die Hüter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ aufgestellt worden. In der Gemeinde Schöps war der Versuch gemacht worden, eine „Kette Gründer“ aufzustellen. Der Versuch scheiterte, weil die erforderlichen Unterschriften nicht zusammenkamen. Eine Wahl erledigte sich also. In Schöps wird die Kette der „Deutschen Christen“ vom „Gesellschaftsführer“ der Gartenarbeit, J. u. a. in Corbeha vom Gemeindevorsteher K. u. a. und in Colleben vom Gemeindevorsteher G. u. a. geführt. Nun wird endlich ein festes kirchliches Leben im Sinne Hillers in genannten Gemeinden erblühen.

Kirchenwahl.

Mücheln. In der St. Jakob-Gemeinde waren 3 Wahlvorläufe eingegangen und zugelassen: „Evangelium und Kirche“ und „Deutsche Christen“. Die Wahlteilnahme betrug 70 Prozent der in der Wählerliste Eingetragenen. Es entfiel auf den Wahlvorlauf „Evangelium und Kirche“ 28 Stimmen, und auf den Wahlvorlauf „Deutsche Christen“ 316 Stimmen. Jebei Stimmentafel waren ungültig. Darnach wurden 4 Bewerber zum Wahlvorlauf „Evangelium und Kirche“ und drei Bewerber zum Wahlvorlauf „Deutsche Christen“ in den Gemeindevorstand für 17 Bewerber zum Wahlvorlauf „Evangelium und Kirche“ und 15 Bewerber zum Wahlvorlauf „Deutsche Christen“ in die Gemeindevorstellung gewählt. Prozentual entfiel auf den Wahlvorlauf „Evangelium und Kirche“ 57,7 Prozent; auf Wahlvorlauf „Deutsche Christen“ 42,3 Prozent.

Kinderfest im neuen Saal.

Wittenberg. Vom schönsten Wetter begünstigt begann am letzten Sonntag unsere Gemeinde das beliebte Kinderfest. Mit einem Umzug der Kinder durch den neuen Saal das festlich schmückte. Gegen 10 Uhr eröffnete der Gemeindevorstand die Kinder- und die Festfeier. Mit feierlichen Worten begrüßte er den ergehenden Heimat und der Bedeutung des Tages. Mit der dritten Strophe des Deutschlandliedes sang seine Rede aus. Anschließend brachte das Dorf-Orchester über den Festplatz. Nun führten die Festlieder allerlei Spiele auf. Besonders ein Fingerring mit Begleitung deutscher Marchmusik fand allerorts viel Anklang und erzielte reichlichen Beifall. Gegen 10 Uhr erfolgte der Trommelvorlauf der Kinder, um ihren unermüdeten Lehrer W. o. m. m. mit Dankesworten an alle die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, schloß er den Tag, worauf gemeinschaftlich „Nun danket alle Gott.“ gesungen wurde. Anschließend bekam jedes Kind im Schulhaus ein Geschenk. Um 12 Uhr sammelt sich alles wieder zum traditionellen Fackelzug, der am Gasthaus endete. Dort fand nun für die Erwachsenen ein Tanzabend statt.

Ein freies Leben.

Hopfenmüssen. In der Nähe des Zagebaues Mühlbach hatten sich zwei Mädchen ein Nest gebildet. In diese eckelten und sich selbst den Hunger und Durst stillen zu können, haben sie in einem in der Nähe befindlichen Wäldchen eine Kamme und eine Pfanne besetzt. Ihr räuberisches Untertun wurde aber im Anfang entdeckt und sie wurden von einem Wächter gefaßt und der Polizei übergeben.

Ich sage den Mädchen: Morgen nacht fahre ich nach. Was nur einen wichtigen Termin wahrnehmen. Dabe mich wirklich auf die Hebererwartung gefestigt. Na, du hast ja gar nichts, Christa?

Manuelle bewahrt mirbiam die Kassette. Das Schickel ist genau hier.

„Wirklich eine reizende Idee von dir, Dufel Mar —“

„Na, das kommt ja ein bißchen zweifelhaft heraus. Ihr seid ja jetzt schon beinahe drei Wochen verheiratet, da darf der alte Dufel doch mal einen Tag hören. Aber ansiehen tut dir, aristokratisch ganz verändert, Müdel. Bardon, junge Frau. Komme dich nicht wieder, Fos Dufel, wir trinken noch einen Schnaps miteinander. Na?“

„Ich bin zu müde. Laßt mich nach oben gehen. Aber Gwin, du wirst doch dem lieben Dufel lieber eine Gesellschaft leisten. Ihr Männer habt doch auch allehand unter vier Augen zu sprechen. Eine Nacht, Dufel. Gute Nacht, Gwin. Unterlaßt Euch mit!“

Schon ist sie im Siff verschwunden. Seider will ihr nach. Aber Mener hält ihn am Stockfisch fest.

„Das finde ich aristokratisch von deiner Frau. Verdammt und Laßt. Berührt mich nicht die Fremde. Ein bißchen Ruhe er zwinke mir den Augen wird dem Christinam auch nicht schaden. Jawohl, verlaße dich darauf. Wir fahren zum Soder. Keine Wiederkehr!“

Seider ist wütend und verliert. Er verflucht Gwin nicht. Warum ist sie nur auf den Gedanken gekommen, ihn hier plötzlich dem Dufel allein anzuliefern. Wie gleichgültig war der Gintensdick nach diesem Abend. Der alte Trost und Mißtrauen sind wieder da. Untereinander, aber auf erzoogen, brüht ein ein bißchen fertig. Dufel Mar hat ihn eingeholt und lösendert in besser Stunde

Die tapfere Ketterin verfinst.

Wittenberg. Ein tragischer Unfall trug sich am Sonntagabendmächts gegen 3 Uhr in der offenen Elbe au. Zwei Buben oberhalb der Fähre, wo vor dem Bahnen wegen der Gefährlichkeit durch viele Hüger ausdrücklich gewarnt wird, badeten mehrere Personen. Als ein 13jähriges Mädchen plötzlich in den Wellen verlor, sprang beherzt die 15jährige Tochter Gertrud des Schloßers Schmidt aus der Kurtrasse hinzu und rettete das Mädchen vor dem Tode des Ertrinkens. Als die Gerettete wieder an Land kam, verlor sie plötzlich die tapfere Ketterin in den Wellen und tauchte nicht wieder auf. Die Ertröpfte ertrank. Am Sonntag früh fand man die Leiche des Mädchens, das unter heftigstem Einsatz des einzigen Lebens ein anderes Menschenleben rettete und selbst dabei den Tod fand.

Am Geburtslag ertrunken.

Wittenberg. Am Sonntagabend ereignete sich in den Schreberanlagen des Vereins „Vergnügen“ ein Unglücksfall. Die 14jährige Marie Gertrud, das Kind des Burgstraße 49 wohnenden Arbeiters Reinrich, das gerade am Sonntagabend seinen Geburtslag feierte, wollte in den Schrebergärten spielen. Es kletterte die verlassene Tür eines benachbarten Gartens auf, um in den dort befindlichen Wasserloch seine Banne zu fassen, als es ausrutschte und mit dem Kopf in das Loch stürzte. Da niemand in der Nähe war, der den Unglücksfall bemerkte, ertrank die Kleine. Der Unfall wurde erst entdeckt, als das Abwehr der Weiser den Garten aufschloß. Die Mutter des Kindes erlitt

Salomonischer Richterpruch.

Wittenberg. Ein 23jähriges Hausmädchen aus Wittenberg hat in Wittenberg den Malermeister Richard Helm kennengelernt. Sie vertraute ihm an, daß sie etwa 4700 Mark Erparnisse hatte. Der Malermeister rief dem Mädchen, das Geld als Anpfand anzulegen, und schloß sich, das in einem Koffer in dem Anpfand die Möglichkeit, den Schaden wieder gutzumachen. Da er aber dies zur selbigen Zeit nur 350 Mark zahlte, hatte sich Helm wieder vor dem Schöffengericht Halberstadt zu verantworten. Er meinte hier, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, das Geld anzubringen. Nun fand das Gericht, wieder in dem Verfahren, das Geld des Mädchens zurückzubekommen, folgendes weiße Urteil: Wegen gewöhnlicher Untreue wird der Malermeister zu einem Jahr in der Gefängnisstrafe verurteilt. Doch soll er nur drei Monate abtun, wenn er vor 15. August ab monatlich mindestens 150 Mark abzahlt.

Im Kuchfall Feuer.

Gröbers. In der Nacht zum Montag erlöste die Feuerwehre. In dem Klubhaus des Gutsbesitzers Weber in Demnitz war Feuer ausgebrochen. Die Flammen griffen schnell um sich, so daß das Dachgebälge vollständig vernichtet wurde. Zum Glück war es ge-

der Karntner Straße hinunter. Ah und zu dreht er sich nach einem hübschen Mädchen um, reißt Witz und erzählt Berliner Neuigkeiten. „Im Café Soder ist Hochbetrieb. Die Flammen griffen schnell um sich, so daß das Dachgebälge vollständig vernichtet wurde. Zum Glück war es ge-

der Karntner Straße hinunter. Ah und zu dreht er sich nach einem hübschen Mädchen um, reißt Witz und erzählt Berliner Neuigkeiten. „Im Café Soder ist Hochbetrieb. Die Flammen griffen schnell um sich, so daß das Dachgebälge vollständig vernichtet wurde. Zum Glück war es ge-

der Karntner Straße hinunter. Ah und zu dreht er sich nach einem hübschen Mädchen um, reißt Witz und erzählt Berliner Neuigkeiten. „Im Café Soder ist Hochbetrieb. Die Flammen griffen schnell um sich, so daß das Dachgebälge vollständig vernichtet wurde. Zum Glück war es ge-

der Karntner Straße hinunter. Ah und zu dreht er sich nach einem hübschen Mädchen um, reißt Witz und erzählt Berliner Neuigkeiten. „Im Café Soder ist Hochbetrieb. Die Flammen griffen schnell um sich, so daß das Dachgebälge vollständig vernichtet wurde. Zum Glück war es ge-

der Karntner Straße hinunter. Ah und zu dreht er sich nach einem hübschen Mädchen um, reißt Witz und erzählt Berliner Neuigkeiten. „Im Café Soder ist Hochbetrieb. Die Flammen griffen schnell um sich, so daß das Dachgebälge vollständig vernichtet wurde. Zum Glück war es ge-

der Karntner Straße hinunter. Ah und zu dreht er sich nach einem hübschen Mädchen um, reißt Witz und erzählt Berliner Neuigkeiten. „Im Café Soder ist Hochbetrieb. Die Flammen griffen schnell um sich, so daß das Dachgebälge vollständig vernichtet wurde. Zum Glück war es ge-

der Karntner Straße hinunter. Ah und zu dreht er sich nach einem hübschen Mädchen um, reißt Witz und erzählt Berliner Neuigkeiten. „Im Café Soder ist Hochbetrieb. Die Flammen griffen schnell um sich, so daß das Dachgebälge vollständig vernichtet wurde. Zum Glück war es ge-

der Karntner Straße hinunter. Ah und zu dreht er sich nach einem hübschen Mädchen um, reißt Witz und erzählt Berliner Neuigkeiten. „Im Café Soder ist Hochbetrieb. Die Flammen griffen schnell um sich, so daß das Dachgebälge vollständig vernichtet wurde. Zum Glück war es ge-

der Karntner Straße hinunter. Ah und zu dreht er sich nach einem hübschen Mädchen um, reißt Witz und erzählt Berliner Neuigkeiten. „Im Café Soder ist Hochbetrieb. Die Flammen griffen schnell um sich, so daß das Dachgebälge vollständig vernichtet wurde. Zum Glück war es ge-

bei der Nachricht von dem Unfall einen Nervenangriff erlitt und wurde ins Krankenhaus gebracht werden.

Niederlahsa. Am Sonntagabend nachmittag hier drei Mitglieder der Jungmännergruppe Steinbach-Hallenberg, die hier seit 14 Tagen zur Erholung bei Bartenweissen untergebracht sind, im Werkfeld. Die Jungens spielten mit einem Fisch und kamen in den Teil für Fischschwimmer, wo sie versenkten. Leider ist bei diesem Unfall der 17-jährige Junge Herbert B. u. a. aus Steinbach-Hallenberg ertrunken. Erst nach Ablauf des Tages gelang es, die Leiche zu bergen.

Galbe. Der 77 Jahre alte Anwalt Karl Bornmann habe „Hinter der Fähr“. In seiner Begleitung befand sich eine 20jährige Enkelin M. die des Schwimmens nicht kundig war. Der alte Herr, der noch ein vorzüglicher Schwimmer ist, wollte seiner Nichte Unterricht geben. Auf der Stelle, an der sie badeten, befand sich eine Vertiefung, in die Kränkel M. Weber abtante. Der zu Hilfe kommende Großvater konnte gerade noch ihre Hand fassen, als er von einem Herzschlag befallen wurde. Die am Herlebende Tante, Tochter des Verstorbenen, kam den beiden zu Hilfe, für den alten Herrn allerdings zu spät. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Bornmann hatte sich sieben Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Erst im vorigen Jahre wurde er einem in Not befindlichen Rentner Ketterlein.

Langen, das Vieh in Sicherheit zu bringen, aber einige Hüner und Tauben fielen den Flammen zum Opfer. Die am Brandplatz erlittenen Beuren von Diesel, Junilinson, Gröbers, Schwoiß, Dämme und Wittenberg, die die Flammen in hellen Klammern, so daß es mehr als vierhundert angestrenter Arbeit bedurfte, die Flammen zu erlösen. Auch die Postkassette der A. war zur Disposition erlitten.

Hiller-Gruß in der Industrie.

Deffau. Die Aktion. Berke Deffau haben als erstes deutsches Werk an Anerkennung ihres Betriebsrates den Hiller-Gruß eingeführt. Die gesamte Belegschaft einschließlich aller Angestellten grüßt sich künftig durch Erheben der rechten Hand.

Trauerfeier für Czylenz Kraft.

Deffau. Unter großer Beteiligung fand im Krematorium die Trauerfeier für Czylenz Kraft statt. Der Stahlhelm, die Wunden der 98. Brigade von Deffau, Verbirg, Köthen und Noyau, ferner des ehemaligen Grenadier-Regiments König Friedrich der Große, 3. sibirische Nr. 4, sämtlich mit unvollten Ähren, eine Abordnung der Reserve-Infanterie, aus der Reichswehr mit Offizieren aus Deffau, in der Zeit, Schutzpolizei sowie zahlreiche Generale und Offiziere der alten Armee und Freunde des Verstorbenen wohnten der Trauerfeier bei, ebenso auch der gesamte Stab der Garnison. Die Trauerfeier machte die Anprade von P. o. a. Friedrich,

„Beschrieben hast ihr auch nicht viel. Von Christa wundert es mich weiter nicht, das Müdel ist ja unglücklich, wenn sie die Feder in die Hand nehmen muß. Lesen tut sie leidenschaftlich, aber schreiben ist für schwache Leute nicht. Mit einem Glückwunsch zum Geburtslag einer alten Tante bringt sie ohne tiefe Seufzer ja Papier. Ja, so hat jeder seinen Teil, mein Jungel!“

Nicht mal einen Glückwunsch bringt sie ja Papier? Urhebersongere, selbstverdienter Geld für Novellen, Gedichte, Broschüren, die sich hergerichtet durch Heiders Kopf. Er ist jetzt beinahe blindhaft darüber, daß Meyer ihm am heutigen Abend vor einer Unbeliebtheit bewahrt hat.

Karen Kopf behalten, das ist im Augenblick das Entschuldigende.

„Hinder du Christa veränder?“

Mener möchte sich ausüben vor Schaden.

„Fragen sind das, mein Junge. Fragen! Natürlich ist sie verändert. Siehe verständig. Ein Mädchen, das begehren wird! Lieberig habe ich sie mir in den zwei Minuten gar nicht so genau ansehen können.“

Was ist überhaupt mit dir los, Kollege? Du bist ans, als wenn du mindestens einen Deutschenicher erlöstes verdienstig hättest. Ja, ja, Hochzeitsreise. Weißt du, wenn ich daran denke, wie meine Frau vor sechsundzwanzig Jahren war. Und wie sie sich entzündet hat! Entwöhnung ist nicht immer Verzicht!

Doch, zahlen. Ich glaube, Junge, du müdest nach Daus. Verheiß schon. Hätte dich gar nicht entführen dürfen!“

Seider atmet auf, als er endlich sein Zimmer betritt. Hatte Christa nicht eben noch Licht im Zimmer? Was geht es ihn an? Immer unbedürftlicher wird das Eigenes, das sie um sich geworpen hat.

der das Lebensbild des unvergesslichen Mannes zeichnen. Auch wurde ein für deutsche Arbeiter herliche Antrittsbesuch. Mit dem Vieh vom guten Kameraden, gefeiert von der Stahlhelmplante, flang die trimmungsvolle Trauerfeier aus.

Mitteldeutscher Jung-Gärtnerstag.

Merzbura für deutsche Erzeugnisse. Halberstadt. Unter zahlreicher Beteiligung fand hier der dritte Mitteldeutsche Junggärtnerstag statt. Es waren vertreten: Magdeburg, Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Nordharz-Goslar, Stendal, Saale, Dittmar und Burg. Der Führer des Arbeitsausflusses P. o. a. Deffau, ergriffte die Tagung, Reichsanstaltsmitglied E. u. a. i. Braunschweig überbrachte die Grüße der nichtanwesenden Gruppen und betonte die Gedverbundenheit des Gärtnerberufs. Aufgabe der Junggärtnerbewegung sei es, Fortschritt im Beruf zu fördern und für deutsche Erzeugnisse zu werben. Für den Reichsführer Naaf sprach Kurtz-Berlin. Im Namen der Stadt Halberstadt sprach Gartenbauleiter Deide, für die Bezirksgruppe des Reichsverbandes der Gärtner Jacobus-Dalberstadt.

Einem bestimmten Vortrag hielt dann Gartenbauleiter Langen-Heimstätt über „Der Junggärtner als Kämpfer gegen die Auslandskonkurrenz“. An einer interessanten Zahlenangabe wies der Redner nach, wie viele Millionen deutschen Geldes jährlich für ausländische Waren ins Ausland gehen, die ebenso auf und ebenso billiger in Deutschland erzeugt werden könnten. Es handelte sich nicht um einen Posten gegen ausländische Erzeugnisse, sondern um eine aus der Welt geborgene. Es war eine für deutsche Waren. Die Selbsthilfe beruht darin, deutsche Waren nach Möglichkeit durch äußere Aufmachung ebenso an den Käufer heranzubringen, wie es das Ausland macht. Dieser zweifelhafte Wert liegt in deutschen Gartenbau, über 500 000 Menschen erhalten in ihm Arbeit und Brot.

Den zweiten Vortrag hielt der Geschäftsführer des Landesverbandes Mitteldeutscher im Reichsverband des deutschen Gartenbaus, Deiter-Magdeburg, über die Aufgaben des Gartenbaus im Dritten Reich.

Aus der Erörterung geschäftlicher Angelegenheiten ist hervorzuheben, daß der mitteldeutsche Junggärtnerstag 1934 in Goslar stattfinden soll.

Marder töten 90 Hennen.

Deffau. Als Antmann Großkopf nach der Koppel kam, um seine Jungenten, die dort ihr Auslauf haben, zu befehligen, mußte er zu seinem Schrecken gemahren, daß hier in der Nacht eine Marderfamilie geschäftig hatte und nicht weniger als 90 von den Hennen tot auf der Koppel lagen.

Trommelvorlauf gefunden.

Söffen. In der Nähe unseres Ortes wurde auf der Bachsöhle ein noch auf erhaltener Trommelvorlauf mit etwa 20 Stück 30-Millimeter-Katronen gefunden. Wahrscheinlich wurden der 98. Brigade von Deffau, in der Umgebung im Wasser verlegt.

Keine Kirchenwahl.

Wittenberg. In den kirchlichen Körperchaften wurde nur ein Wahlvorlauf eingereicht, was die Wahlteilnahme herabdrückte. Es gelten demnach für die Kirchenwahl als gewählt: Rittergutsbesitzer Karl Frick, Gutshaber Alfred Hoff, Gutshaber Gustav Hermann, Gutshaber Arthur Weide und Gemeindevorsteher Müller. In die Kirchenengemeindeverwaltung

Muse, Gwin Heider. Doktor juris. Verhängt Anwalt mit dem großen Scherfium. Du hast dir doch diesen Plan schon zurechtgedacht? Also, bleibe bei.

Manuelle atmet etwas beruhigt auf, als Seider die Türe aufschließt. Er ist da. Der Seider, mein Mann. Ich muß ihn nur erriegen!

Das wäre ein Romantiker! Die Nächte der Annelie Zell? ... Man kann zugrunde gehen, an Liebe. Das habe ich an Dieter - Hochzeitsreise gelernt.

Aber, ich will nicht nutzlos werden - weil ich dich liebe.

Am nächsten Tag ist Seider früh auf und begleitet Mener auf das Gericht. Für Annelie hinterläßt er, daß sie sich zum Wirtshaus im Grandhotel treffen wollen.

Annelie benutzte den freien Vormittag, um sich die Aufgaben der Geschäftsführerin anzusehen. Schön, die berühmten Wiener Lederwaren. Schön, die kleinen Hüte und Kleidchen die neuen modernen Stoffe. Dies alles laufen können, um ich für den geliebten Mann leben zu machen.

Wie habe ich gemut, wie viele einen Menschen von Grund auf umzuwandeln kann. Ich bin eine ganz andere geworden.

Wo ist meine Schloßergierigkeit, mein Lieberm? Wo meine pittoreske Heberleucht? Das es gerade unter solchen Umständen zu einer großen Leidenschaft kommen mußte ... Unwahrscheinlich, daß das - Liebe noch nicht gekocht - bestimmt wäre es so, wenn er nicht - verheiratet wäre ... (Fortsetzung folgt.)

Musikblätter.

„Die Melodien, die Sie komponieren, wird man spielen, wenn Wagner, Mozart, Schubert und Beethoven verfallen sind!“ „Machen Sie mir doch Herr Professor!“ „Ja - aber nicht über!“

Die Gewerbehochschule bleibt erhalten

Die Anstalt wird Staatliche Jugendberufshochschule. — Erweiterung durch ein neues Institut.

Röthen. Nachdem sich jetzt das erste Semester der verstaatlichten Gewerbe-Hochschule Köthen seinem Ende zuneigt, sind auch die Beratungen über die künftige Gestaltung der Lehranstalt zu einem gewissen Abschluss gelangt. Darüber berichet jetzt der Staatskommissar der Lehranstalt, Regierungsrat Müller, in einer vom gelehrten Dozentenkollegium der Studentenschaft und Gassenrat besuchten Versammlung. Er legte einleitend, daß der Staat entgegen unläufigen Gerüchten die Lehranstalt in ihrer Eigenart erhalten und sie noch weiter ausbauen werde. Ihr Sitz bleibt in Köthen, alle Befürdungen bezüglich einer Verlegung sind grundlos. Auch ihr Charakter bleibt unverändert, falls nicht durch Reichsgeetze eine Veränderung eintreten würde. Aber auch das ist nicht anzunehmen, denn das Reich will Köthen in dieser Art erhalten und sogar fördern. Nötigend ist eine Namensänderung geworden, denn die bisherige Bezeichnung hat zu Mißverständnissen geführt. Eine endgültige Entscheidung ist der Reichsregierung vorbehalten. Die künftige Hochschule soll sich über die Unterrichts- und Erziehungspflichten der Jugendlichen hinaus auch in der Berufsausbildung und in der Wirtschaftstätigkeit der Jugendlichen tätig sein.

Die Wiederherstellung der Unterrichtsfächer soll strenger zusammengefaßt und in nur vier Hauptfächer eingeteilt werden: Mathematik, Naturwissenschaften, Elektrotechnik und Chemie. An dem hiesigen Lehrgang sind nicht nur nichts geändert, nur soll die Abschlußprüfung nicht am Schluß des 7., sondern zu Beginn des 8. Semesters stattfinden. Einzig wird der Rektor auf zwei Jahre vom Staatsministerium ernannt. In Vorbereitung ist eine für die Hochschule bedeutsame Reorganisation, die Einrichtung eines Fortbildungsinstituts für Gelehrten und Verordnungen von Lehrern und Erden. Diefem Institut ist die Aufgabe gestellt, die wissenschaftliche Arbeit für das genannte Gebiet zu leisten und die Brücke von der Wissenschaft zur Praxis zu schlagen.

Wit der Eisenbahn und der Post sind Verhandlungen eingeleitet, um diese zur Aufgabe ihres bisherigen Standpunktes zu veranlassen und Köthener Ingenieure angulien.

Raffiniertes Betrüger.

Meißen. Vor einiger Zeit verübte ein Schwindler hier eine Anzahl Betrügerieen. In verschiedenen Haushaltungen gab er sich als Angestellter der Landratskanzlei aus, der den Auftrag habe, die Lichtanlagen zu prüfen. Um die Leute sicher zu machen, zeigte er als Ausweis den Kraftfahrerschein vor. Nach kurzer Besichtigung der Lichtleitung, ließ er sich für jede Stromleuchte fünfzehn Pfennig Prüfungsgebühren zahlen, so daß ihm teilweise Beträge von zwei bis drei Mark aufliefen. Wie festgestellt wurde, ist der Betrüger in Köthen wohnhaft und wurde von der Polizei gefasst.

Von der Kirchenvahl.

Großkärndorf. Am letzten Sonntag fand hier keine besondere Kirchenvahl statt, da nur eine Wahlliste von Seiten der „Deutschen Christen“ eingereicht worden war, die folgende Namen enthält:

- Gemeindevorstand:**
Landwirt G. Röber; Landwirt R. Agel; Gärtnerbesitzer D. Werner; Landwirt R. Klein; als Ersatzmänner: Landwirt G. Schlegel; Landwirt B. Jörn.

- Gemeindevorstellung:**
Lehrer A. Zener; Landwirt R. Schlegel; waffenführender D. Zierau; Maler B. Weinhart; Maurer R. Raumann; I. Maurer R. Klein; Landwirt B. Röber; Landwirt R. Klein; Landwirt G. Schlegel; Landwirt M. Köchlein; Kaufmann G. Michael; Schmidt B. Wiemann; Landwirt B. Jörn; Bahnarbeiter R. Becker; Bahnarbeiter Ehr. Grimm; Landwirt Th. Jörn; als Ersatzleute: Bahnermeister A. Günther; Schmiedemeister C. Lange.

Schöteritz. Auch hier war für die Wahl der kirchlichen Körperschaft nur ein Wahlverzeichn eingereicht worden.

- Gemeindevorstand:**
Landwirt M. Wegelsen; Lehrer E. Stengel; Gutsherr R. Köchy; Geschäftsführer G. Hoffeld; als Ersatzmänner: Landwirt F. Wierner; Fleischer R. Pfund.

- Gemeindevorstellung:**
Mühlenbesitzer G. Prohl; Geschäftsführer G. Zengler; Sattler D. Dietrich; Landwirt B. Zieme; Landwirt D. Schmidt; Landwirt M. Heibel; Bäckermeister D. Elbert; Galvaniker M. Kaufmann; Landwirt R. Wierner; Landwirt R. Hoff; Jun. Zimmermann R. Schmidt; Fleischer M. Pfund; Landwirt D. Schröder; Landwirt A. Sall; Landwirt D. Dornwald; Galvaniker D. Scherz; als Ersatzmänner: Mühlenbesitzer D. Herbig; Schmiedemeister G. Giesler; Landwirt W. Wendenburg; Antzeher E. Frische.

Neuer Ausbrenner angesetzt.

Yenna. Am Sonntag wurde hier der Feuerwehverein, der dem Arbeiteradobium in Berlin angeschlossen war, aufgelöst und sein altes Vermögen beschlagnahmt und sicher gestellt. — Ebenfalls beschlagnahmt und sicher gestellt wurde in Merseburg das Vermögen der S.M., einer Untergruppe der S.F.D.

1438 Ausräumtenhaber.
Bad Zülzenberg. Die neue Kurliste weist 1438 Ausräumtenhaber auf. In Einzelabteilungen wohnen 342 Personen und 1490 Kinder in Gesellschaftsabteilungen. — In der letzten Woche ist die Zahl der Kurgäste um 276 Personen gestiegen.

Neuer Reichsführer.

Mücheln. Dem Tierarzt G. Seidel ist mit Wirkung vom 1. August d. J. die Reichsführung in den Ersteinheiten Jübißer und Neulindenberg bei gemerblichen Schlachtungen vom Landrat übertragen worden.

Handel im neuen Staat.

Mücheln. Am morgigen Mittwoch um 20 Uhr findet im Schützenhaus eine Mitgliedserversammlung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes statt, auf der Bg. Kramer Halle über den Handel im nationalsozialistischen Staat und Bg. Dr. Lochus über das Thema „Wettbewerbsrecht im neuen Staat“ sprechen werden.

Ausgeschiebener Haushaltsplan.

Arumpo. Der neue Haushaltsplan weist in Einnahme und Ausgabe 24 253,50 Mark aus. Zur Begleichung der Ausgaben werden 150 Prozent Grundvermögens, 300 Prozent gewerbliche und 200 Prozent Bürgersteuer erhoben.

Unfall.

Weienfels. Die Erbsgruppe des Reichsbundes jüdischer Frontkämpfer ist durch polizeiliche Verfügung aufgelöst worden.

Im Alter von 86 Jahren gestorben.

Nippach. Die alte hiesige Gemeindevorsteherin, Frau Wilme Dreyhaup, ist am Mittwoch im Alter von 86 Jahren gestorben. Bis kurz vor ihrem Tode erkrankte sie sich voller Müdigkeit.

Wagnerentzogen beginnt.

Burgliebenau. Seit einigen Tagen haben hiesige Landwirte mit der Wagnerentzogen begonnen. Man rechnet mit einem guten Körnerertrag.

700 Mark Defizit.
Schadendorf. Der neue Haushaltsplan der Gemeinde schließt mit einem Defizit von 700 Mark ab.

In der Defizitprüfung, Klasse A, erhielten laut Urteil der Preisrichter den Preis in Gestalt einer Medaille in verschiedene Farben: Müller-Starckel, W. Franke-Vosfeld, S. Schladebach-Meuden, Wänclein A. Burkhardt-Jölliken und G. Vole-Meuden. Beim Vorführen der Medallien wurden die Besinne von Erwin Kautz, Schröder-Meuden, Schumann-Starckel u. Burkhardt-Jölliken ausgelesen. — Zur Abwechslung und zur Erholung der Pferde und nicht zuletzt zur Erleichterung des Publikums kam ein 100-Meter-Werlauf der Reiter im Reitanzug zum Vortrag. Sieger waren hier: R. Wüch-Nöden, H. Franke-Vosfeld, G. Werner-Kauern und E. Dupermann-Küben. In der folgenden Einspänner-Führung ließen S. Schladebach-Meuden, N. Vohle-Jölliken und D. Dettich-Meuden. Es folgten dann die schweren Viererzüge (vom Steil gelassen, wobei die Schimmelgruppe des Herrn Schumann-Starckel und die Fühler des Herrn Burkhardt-Jölliken ausgezeichnet wurden, und die leichten „Bierer“ vom Vord gelassen, in denen die Nuppen des Herrn Vohle-Jölliken und die Fühler des Herrn Burkhardt-Jölliken hervorstachen. — Zur Abwechslung geistete sich das nun folgende Jagdspringen, Klasse A. Als Sieger wurden G. Werner-Kauern, E. Franke-Vosfeld, S. Schladebach-Meuden, H. Franke-Vosfeld, E. Dupermann-Küben und G. Vole-Meuden anerkannt. Bei den interessanten und gut bewerteten Freireitungen am Pferd ließen Herr A. Burkhardt-Jölliken, H. Wüch-Nöden, G. Werner-Kauern, A. Darnia-Kauern und G. Vole-Meuden. Im Jagdspringen, Klasse B mit 12 erhöhten Hindernissen wurden W. Franke-Vosfeld, S. Schladebach-Meuden und G. Werner-Vosfeld als Sieger anerkannt. Bei den nun folgenden Reiterparaden erregten das Ansehen einer Jagarete und ... allgemeine Beifallsstürme. Die Reiter, mit Jagarete im Munde, hatten die geistliche Ende des Vortages zu beenden, dort abzusitzen und sich durch eine dort wartende junge Dame Feuer reichen zu lassen, scheinbar wieder aufzusitzen und an die Startlinie wieder aufzubegeben. „Nachmal“ lautete ein kurzes Kommando, doch diesmal andere Bedingungen, die nur den Reiter, dem fündenderteile den wartenden Dame nicht zugeteilt waren. Sie waren die jungen Damen erkannt, als die „freschen“ Reiter halt des grasig bebauten Feuers bitariig einen Satz raubten und che sich alle vom erien Aufred und Freude erhalt hatten, im An, so schnell wie sie kommen, auch wieder verabschiedet waren. Ein Siegerpreis des Preisrichters war leidet, der Schmelligkeit wegen, nicht möglich. Im Stafettenpringen liegte die Stafette 1 mit den Reitern A. Schladebach-Meuden und E. Franke-Vosfeld und als Vierter S. Vohle-Jölliken und G. Dupermann-Küben. Auch das Hindernislaufen der Reiter im Reitanzug wurde beifällig aufgenommen. Als Schluß ging das Gruppenpringen zu zweien vom Start, in welchem W. Franke-Vosfeld mit S. Schladebach-Meuden, S. Schladebach-Meuden mit G. Dupermann-Küben, Wänclein A. Burkhardt-Jölliken und G. Vole-Meuden. Damit war der offizielle Teil dieses schönen Festes beendet und mit Musik gings zurück zum Abbringen der Standarte. Viele wertvolle und nützliche Freie, von Freunden und Männern des edlen Reitports in hochherziger Freie schickte, harrten ihrer allfälligen Ziege. Ein fröhlicher und fröhlicher Reiterball am Abend im Donnerstags Gasthof als Abschluss des 1. Sportfestes des Reitervereins „Graß Haeleler“ verabschiedete Reiter und Gäste noch lange in edler Reiter Stimmung.

Klara-Hitler-Heim geweiht.

Ehrung für die Mutter Adolf Hitlers. — Herzlicher Dank des Kanzlers.

Dueliburg. Unter großen Feierlichkeiten und unter Beteiligung zahlreicher Behörden und Verbände wurde hier das Nationalsozialistische Jugendberufshaus in Köthen geweiht. Das Hauptmann-Körperhaus ist das neue nationalsozialistische Verwaltungsgelände, das seinen Namen zu Ehren des Gauleiters Hauptmann Köber erhielt, der von Duelliburg aus die nationalsozialistische Bewegung organisierte. 1928 leitete er die Reichswehr verlassen mühte. Die Kreisraunheitsleiterin Frau Staed führte aus, daß die Frauen jetzt nicht mehr im öffentlichen Kampf zu stehen brauchen, sondern daß sie sich ihrer urrenen Aufgabe der Erziehung des Kindes, widmen können. Trotz mancher Rückschläge sei es der Vertreter der hiesigen Frauenarbeit gelungen, das Kinderheim zu errichten, um schon dem kleinen Kinde nationalsozialistische Gedankensätze anzuverwandeln werden sollte. Ministerpräsident Dr. Nicolai hielt eine prägende Ansprache. Dann nahm Kreisleiter Stadtrat An das Haus in seine Obhut in Verbindung mit der Frauenhilfsleiterin Frau Theopold in der Kinderhort. Sie hatte den Reichsanstalter der Kinder das Heim zu Ehren der Mutter des Kanzlers Klara-Hitler benennen dürfen. Ihr war daraufhin folgender Brief zugegangen:

„An Frau Theopold!
Im Auftrage des Herrn Reichsfinanziers beehre ich mich, den Eingang Ihres freundlichen Schreibens vom 15. Juli d. J. erbeben zu bekräftigen. Der Herr Reichsfinanzier läßt Ihnen für die Mühsal, die Sie Tagelöhnerheim nach seiner Mutter zu benennen, seinen besonders aufrichtigen Dank zu übermitteln. Er hat sich über die feiner Mutter hiermit zugeordnete Leistung sehr freuen. In seinem Bedauern ist es ihm aber nicht möglich, über freundliche Einladung zur Teilnahme an der Einweihungsfeierlichkeit Folge zu leisten, zu der er Ihnen keine hohen Grüsse und Wünsche übermitteln.“

Dr. Hoffmann, Regierungsrat.“

Flagenhissung im Arbeitslager.

Colleben. Im Rahmen einer kleinen Feierlichkeit wurde am Sonntagmorgen im hiesigen Arbeitslager auf dem Gelände der Reichshalle und des Symbols des Dritten Reiches geflitzt. Um 9 Uhr fand zunächst ein Marschzug statt, an dem sich die Arbeitsfreiwilligen sowie die Kameradschaft des Stahlhelm Schloppan beteiligten. Gegen 10 Uhr trat der Spielmannszug des Merseburger Stahlhelm und Bezirksführer, Kamerad W. K. in den Marsch. Die erste die geistliche Anrede, die durch Kamerad W. K. in der Halle als Vertreter der Gauleitung vorgenommen wurde. Unter Trommelfängen wurden die beiden Fahnen aufgezogen. Nachdem Kamerad W. K. sämtliche Teilnehmer begrüßt hatte, sprach Kamerad W. K. über die Bedeutung der Fahnen. Wie dem Deutschland, Gott Heil und dem Stahlhelm! war die Feierstunde beendet. Im Anschluß daran verabschiedeten sich die Kameraden zu einem kameradschaftlichen Beisammensein.

Nächtlicher Feueralarm.

Kruglitzchenau. Der Zehnmeterer unerer Kulturgeschichte, ließ am Sonntagmorgen gegen 4 Uhr die Wehrlente zu einer Brandübung alarmieren. Das Feuerboot gelte dumm durch den Ort, wodurch die Einwohner bei ihrem Sonntagsschlafenden gefürchtet wurden. Bald kamen auch schon die Wehrlente, die im Laufe zum Spritzenhaus eilten. Zur Wartung hatte man auf dem Grundstück des Zehnmeterers einen Strohhau in Brand gestellt, der einen Scheunenebrand darstellen sollte. Nach wenigen

Minuten war die Pflichtfeuerwehr mit der Spritze fast vollständig am Brandort. Wirklich ging man dem Element zu Leibe, so daß die Gefahr bald beseitigt war. Im Anschluß daran übte der Zehnmeterer Artill. Er dankte allen Wehrlenten für die besondere Mühsaligkeit. Er hoffe, mit dieser Wehr auch im Ernstfalle einen Brand wirksam bekämpfen zu können. Gegen 5 Uhr war die Übung beendet.

Mehr Vorsicht Radfahrer!

Frankleben. Auf der Straße nach Raumburg, zwischen Klein- und Großhaina ereignete sich am Sonntagabendmorgen in der dritten Stunde ein Unfall, der leicht schlimmere Folgen haben konnte. Ein in Frankfurt wohnhafter Radfahrer wurde durch unvorsichtiges Überholen eines anderen Radfahrers zu Boden gerissen, wobei er ziemlich erhebliche Hautabwühlungen davontrug. Er konnte seinen Heimweg, wenn auch mit geringerer Hufe bald wieder antreten.

Nach wie vor Mühlensbesitzer.
Wenddorf. Wie uns der Mühlensbesitzer W. K. mitteilt, hat er keine Mühle vor zwei Jahren mehr an die Gewerkschaft verkauft, noch hat er die Mühlde gehabt, dieses zu tun. Wir stellen dies hiermit gern richtig.

John Bismarcken erlegt.

Tschirn. Gestern nachmittag konnte der Landwirt Otto Kurth in der hiesigen Gegend zwei große Bismarcken schießen. Mit dieser Beute find es bereits 10 dieser gefährlichen Vögel, die R. in diesem Jahr beseitigen konnte.

Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt: beseitigt häßlichen Zahnbelag und üblen Mundgeruch ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

In alle Unternehmer!

Die Industrie- und Handelskammer zu Halle erläßt folgenden Aufruf an alle Unternehmer:

Die gewaltige Aufgabe der Befestigung der Weichselregion erfordert die Mobilisierung aller Kräfte...

Der Unternehmer muß alles tun, um möglichst vielen deutschen Volksgenossen Beschäftigung und Verdienst zu geben.

Gemeinschaftsaktion und Opferbereitschaft fordern darüber hinaus die Beteiligung an der Spende für die nationale Arbeit...

Wir wir unsere Unternehmer bereits aufgefordert haben, durch

Einstellung von Arbeitskräften

zur Minderung der Arbeitslosigkeit beizutragen, so erwarten wir jetzt, daß jeder Unternehmer mitteilt an der

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Erbeschäftigung

von Maschinen, Fabrikgebäuden und Geräten aller Art, durch Instandsetzung und Ergänzung an Betriebsgebäuden...

Spende für die nationale Arbeit

betragen, indem sie einen Teil ihres Einkommens für diesen Zweck zur Verfügung stellen...

Die Vorzüge neuer T-Träger gegenüber Mischmaschinen im Bauwesen!

Es kommt immer noch häufig vor, daß bei Neubauten alte Eisenbahnmotoren anstelle von neuen T-Trägern verwendet werden...

Mischmaschinen haben oft 25 und mehr Jahre im Eisenbahnbetrieb eingebracht...

Der Widerstandsmoment von Mischmaschinen hat infolge ihrer Verformung um 22 bis 33 Prozent erfahren...

Ferner ergeben sich bei der Verwendung von Mischmaschinen große Schwierigkeiten bei der sehr oft notwendigen Verbindung mehrerer Maschinen...

Vorstehend aufgeführte und weitere beim Bau sich einstellende Nachteile lassen dem wirtschaftlich rechnenden und sorgfältig arbeitenden Bauunternehmer stets an neuen T-Trägern den Vorzug vor dem Schrottwortprodukt der Mischmaschinen geben.

Heimat und Volkstum.

Von Ministerpräsident von Kallinger.

Am Juni-Ende der illustrierten Monatszeitschrift „Das schöne Sachsen“ lesen wir folgenden Aufsatz des Ministerpräsidenten Manfred von Kallinger...

Heimatgefühl und Vaterlandsliebe sind zwei untrennbare Zwillingsschwester. Nur wo die Heimatverliebt ist...

In tausendjähriger Geschichte ist in Sachsen eine Kultur und ein Volkstum gewachsen...

schert; im harten Ringen und Kämpfen mußte alles erobert werden. Die markantesten Etappen auf diesem Wege sind die Grenzmarktkämpfe vor 1000 Jahren...

50 Jahre Molkerei-Genossenschaft Schafstädt.

Die Molkereigenossenschaft Schafstädt kann am 25. Juli d. J. auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1883 ließen sich 12 Bauern nieder...

Am Jahre 1883 war es, als der Gedanke auftauchte, daß es für die Landwirtschaft eine Notwendigkeit sei...

Die Aufgabe des gewählten Vorstandes bestand zunächst darin, ein passendes Grundstück zu erwerben...

Das Grundstück wurde von der Justizverwaltung erworben...

Die Molkereibetriebe eröffnet werden. Vom Jahr zu Jahr wuchs die Zahl der Mitglieder...

Dann kam der Weltkrieg. Seine Folgen sind auch auf dem Molkereibetrieb zu sehen...

Im Jahre 1918 wurde in Merseburg eine Zweigmolkerei errichtet...

Heute, nach Ablauf der 50 Jahre, können die Mitglieder der Molkereigenossenschaft Schafstädt mit Stolz auf ihr Werk zurückblicken...

Vorstand und Aufsichtsrat haben der Roten Rechnung getragen und von einer großen Feier Abstand genommen...

Saatreinigung ist not, unsere Felder zeigen es!

Leberalt steht auf unseren Feldern noch etwas Unkraut; wenn auch geringfügig...

Saatgetreide liefert. Man braucht daher nur 25 Prozent der sonst üblichen Saatkörner auszusäen...

Sachsen, sind gegebene Größen, ohne die die germanische Kultur in ihrer Entwicklung gar nicht denkbar wäre...

Aus dieser Kultur, aus diesem Volkstum heraus hat Martin Luther in seiner Bibelübersetzung das alle Deutschen verbindende Hochdeutsch unter Zugrundelegung der oberdeutschen - meißnischen - Dialektalformel (eine Art von höchster nationaler Bedeutung)...

Das ist Sachsen, wie es wirklich ist, und wie es in seiner Kultur und Kunst, in seinem Fleiß und Gehirne, in seiner Arbeit und in seiner Treue zum Reich von keinem anderen deutschen Stamm...

Und gerade in einer Zeit, die der Schönheit der Heimat, ihrer Kultur und ihrem Volkstum dient, ist es gelagt: Deutlich bis ins Mark müßte Kultur und Volkstum sein...

Zwei Waldherrschaften für „Rosenkranz“ Tschöden'sche Wälderbestände zufolge den Ritterschaften...

Leipziger Schlachthofmarkt.

Table with market prices for various types of cattle and pigs. Columns include animal type, weight, and price per unit.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg...

